

„Wenn jemand eine Reise tut, ...“ – oder „Die BIB-Landesgruppe Niedersachsen/ Bremen auf Bibliotheksreise in den Niederlanden“

„Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen...“ – so schrieb es Matthias Claudius (1740 - 1815) in seinem Gedicht „Urians Reise um die Welt“. Und viel zu erzählen hatten 25 Bibliothekare und Bibliotheksassistentinnen nach ihrer viertägigen Reise in die Niederlande. Aus München, Bochum, Kassel, Hannover und anderen deutschen Städten, sogar aus Wien waren die Kolleginnen und Kollegen angereist, um mit der Landesgruppe Niedersachsen/ Bremen die niederländische Bibliothekswelt zu erkunden. Man traf sich in Bremen, um von dort aus mit dem Bus nach Vorschooten, südlich von Leiden gelegen, Quartier zu nehmen.

Einige Mitreisende kannten sich bereits von der Bibliotheksreise nach Dänemark vor 3 Jahren, aber das allgemeine Kennenlernen ergab sich denn doch bei allen recht schnell. Gleich beim ersten „Boxen-Stop“, den unser Busfahrer „Herr Karl“ an der „Bakkumer Wiese“ einlegte, ergaben sich schon rege Gespräche.

Nach Erreichen des Hotels in Vorschooten wurden nur schnell die Koffer auf das Zimmer gebracht und schon startete der Informations-Marathon: erste Station war Leiden (118.745 EW). Kurt de Belder, Direktor der 1575 gegründeten Universitätsbibliothek Leiden (<http://www.bibliotheek.leidenuniv.nl/>), empfing die Reisegruppe aus Deutschland. In einer aufschlussreichen Präsentation erfuhren die Teilnehmer viel Wissenswertes über die UBL, die an insgesamt 6 Bibliotheksstandorten in Leiden einen Bestand von 4.200.000 Bücher, 40.000 e-journals und 1.000.000 ebooks aufweist. Außerdem beherbergt die UBL den größten Bestand an Sammlungen in den Niederlanden wie z.B. die Orientalische Sammlung, die Sammlung Abendländischer Manuskripte und Drucke sowie die Bodel-Nijenhuis Sammlung. Die Veränderungen (Data librariens, Ruhezeiten, weniger Bücher in den Regalen u.v.m.) , die sich nach dem Strategieplan „Partner in knowledge“ bis 2015 im Bereich der UBL ergeben sollen, werden bei einem Rundgang durch das Gebäude in ersten Ansätzen schon vorgeführt. Ein Blick auf einige Kostbarkeiten aus den Sammlungen der UBL, die zu den größten der Niederlande gehören, rundete den Bibliotheksbesuch ab.

Gleich im Anschluss ging es zum Brill-Verlag, der 2013 sein 330jähriges Bestehen feiern kann. Sales Managerin für Deutschland, Dominique de Roo, präsentierte die weit zurück reichende Geschichte des niederländischen Traditionsverlages. Der Fokus des Verlags liegt im Bereich der Orientalischen Sprachen. Der Redakteur und Schriftenexperte PimRietbroek gab dann einen interessanten Einblick in die Problematik der mehrsprachigen Textverarbeitung sowie die Entwicklung des **Web Open Font Format** (WOFF), ein font -Format für die Verwendung in Web- Seiten. Die für den Brill-Verlag entwickelte Schrift „The Brill“ kann unter <http://www.brill.com/promotions/brill-fonts-end-user-license-agreement> heruntergeladen werden.

Nach einem reichhaltigen Frühstück begann der zweite Tag mit einem Stadtrundgang durch Den Haag (501.048 EW), Regierungssitz der Niederlande, mit einer bis ins 11.Jahrhundert zurück reichenden interessanten Geschichte. 1913 fertiggestellt wurde der Friedenspalast (Vredespalais), Sitz des Internationalen Gerichtshofs, des Ständigen Schiedshofes, der Haager Akademie für Völkerrecht und einer bedeutenden Völkerrechtsbibliothek. Die Stadtführerin wusste viele

Geschichten und Anekdoten rund um die Stadt zu erzählen. Besonders die Geschichte einer Süßigkeit namens „Hopje“, benannt nach dem Baron Hendrik Hop (1723–1808), einem holländischen Gesandten in Brüssel, bleibt wohl allen in Erinnerung. Der Baron war „süchtig“ nach Kaffee. An einem Abend ließ er seine Tasse mit einem Rest des Kaffees mit Zucker und Sahne auf dem Ofen stehen. Am folgenden Morgen sah er, dass die Mischung zu einem Kaffeekaramell geworden war. Hop kostete und fand den Klumpen sehr lecker. Als er kurze Zeit später von seinem Arzt aufgefordert wurde, keinen Kaffee mehr zu trinken, fragte er seinen Wohnungsnachbarn, den Bäcker und Konditor Theodorus von Haaren, ob er diese Sorte Bonbons machen könne. So entstand das Rezept dieser speziellen Bonbons.

Die wollten die Kollegen natürlich gerne als Mitbringsel mit nach Hause nehmen und so ergab sich kurz vor der Abfahrt die Gelegenheit, zu einem ganz schnellen Einkauf. Einige Kollegen nutzten die Gelegenheit, um schnell ein paar Fotos von einem „Bücher-Fall“ zu machen, der sich anlässlich einer Papier-Biennale aus dem 2. Stockwerk eines Hauses „ergoss“.

Zuvor wurde allerdings noch der Friedenspalast angesteuert. Bibliotheksdirektor Jeroen Vervliet empfing die 25 Besucher im neuen Bibliotheksgebäude, das 2007 eröffnet wurde. Die Peace Palace Library (<http://www.peacepalacelibrary.nl/about/>) ist als eine der ältesten und renommiertesten Bibliotheken auf Internationales Recht spezialisiert und für die Informationsversorgung des Gerichtshofes und der umliegenden Universitäten und Akademien zuständig. Ein Rundgang durch einen Teil des streng überwachten Gebäudes gab den Besuchern einen Eindruck der imposanten Ausstattung, die aus allen Ländern der Welt gestiftet wurde.

Am Nachmittag stand der Besuch der Königlichen Bibliothek der Niederlande (<http://www.kb.nl/index-en.html>) auf dem Programm. Lily Knibbeler, Leiterin Marketing & Service und Vorstandsmitglied der Royal Library, berichtete, dass sich die KB immer mehr von der Forschungsbibliothek zur Depotbibliothek entwickelt. In den Niederlanden gibt es keine Abgabepflicht für Verlage, die KB als Nationalbibliothek muss aber alle in den Niederlanden erscheinenden Bücher sammeln, was oft ein mühsames Unterfangen ist. Bei den Führungen durchs Haus gibt es viele Fragen der Kollegen an die niederländischen Kollegen. Auch hier finden sich viele Sammlungen, u.a. die wichtigste Sammlung an Schachbüchern in Europa. In der entsprechenden Abteilung sind diverse Schachtische aufgestellt. Einige ausgewählte Stücke aus der Sondersammlung „Handschriften“ bekommen die deutschen Gäste dann auch zu Gesicht.

Den Abschluss dieses informationsreichen Tages bildete der Bericht von Marian Koren vom FOBID, dem Niederländischen Bibliotheksverband (<http://www.fobid.nl>), der 1974 gegründet wurde. Auch die niederländischen Kollegen haben mit Budgetkürzungen und Bibliotheksschließungen zu kämpfen. Marian Koren stellte einige Ideen vor, die zukünftig in den Niederlanden umgesetzt werden sollen: „Wehavetobe a culturalentrepreneur“. Auch hier wurde sicher so manche Idee und Anregungen – von clouds, benchmarkingimpact, embeddedlibrary bis zur national card - mit nach Hause genommen.

Am nächsten Tag ging es nach Amsterdam. Als Erstes stand der Besuch des Goethe-Institutes (<http://www.goethe.de>) auf dem Programm. Hier gab Barbara Mulzer umfassende Informationen zur Arbeit des weltumspannenden Netzwerks „Goethe-Institut“, das in der Herengracht in einem Haus aus dem 17. Jahrhundert untergebracht ist. Mit 159 Standorten weltweit nimmt das Goethe-Institut die Aufgabe des „Bildungsauftrags“ sehr wichtig. „Im kulturellen Dialog die interkulturellen internationale Zusammenarbeit zu pflegen“, dafür arbeiten alle Institute in 93 Ländern.

Nachdem die Kollegen der wissenschaftlichen Bibliotheken in den ersten zwei Tagen reichlich „Nahrung“ erhalten hatten, gab es nun viele „Oh“ und „Aha“-Erlebnisse für die Kolleginnen aus den ÖBs. Zunächst wurde die OBA, die openbarebibliotheekamsterdam (<http://www.oba.nl/>), besichtigt. Ein beeindruckendes Erlebnis. Staunend schauten sich die Kollegen in der 74 Millionen Euro-Bibliothek, die an 7 Tagen in der Woche von 10 bis 22 Uhr geöffnet ist. 7 Etagen hoch, die Stockwerke mit Rolltreppen verbunden, 1,8 Millionen Medien im Magazin, wenig Medien in den Regalen, dafür 600 Computerarbeitsplätze, 12.000 Arbeitsplätze, viele Entspannungszonen, ein Café, ein Restaurant. Die Kinderabteilung – ein Paradies mit riesigen Plüschtieren und dem jetzigen Highlight, dem Original-„Mäusehaus“, nach einem gleichnamigen Kinderbuch. Ein Haus der Superlative, das man tief beeindruckt wieder verlässt.

Auch das nächste Ziel der Reise, „de nieuwebibliotheek“ (<http://www.denieuwebibliotheek.nl/>) in Almere, lädt zum Staunen ein. Die 2010 eröffnete Bibliothek ist nach einem „Store“ oder „Retail“ concept eingerichtet. Auf 4 Etagen findet sich thematisch zusammen, was bestimmte Interessengruppen gern auf einem Platz haben möchten. Unterschiedliche Farben kennzeichnen die sogenannten „Shops“, in denen der Besucher vom Sachbuch über den Roman bis hin zu Hörbüchern thematisch alles beieinander findet. Runde Teppiche in den jeweiligen Zonen greifen die Themen in Bild und Farbe auf. Und das Konzept scheint aufzugehen, die Bibliothek, die ebenfalls an 7 Tagen in der Woche von 10 bis 17 bzw. 10 bis 20 Uhr geöffnet ist, ist sehr gut besucht. Es gibt 50 PC-Arbeitsplätze und eine spezielle „Study-Area“ für Studenten. Auch hier kamen die Kollegen und Kollegen wohl voll auf ihre Kosten was Ideen und Anregungen für die eigenen Bibliotheken angeht.

Am letzten Tag dieser sehr ereignisreichen Fahrt machte die Reisegruppe noch in Groningen Halt. Die Direktorin der UB Groningen (<http://www.rug.nl/bibliotheek/index>), Marjolein Nieboer, berichtete, dass eine Modernisierung der Bibliothek geplant ist. Neben der Universitätsbibliothek gibt es 5 Fakultäten mit eigenen Bibliotheken, die im Stadtgebiet verteilt sind. Diese Bibliotheken sollen organisatorisch zusammengefasst werden, auch Teile des Bestandes sollen zusammengeführt werden. Während des Umbaus soll der Betrieb weiter laufen, was umfangreiche Planungen erfordert. Personalkosten müssen eingespart werden, Mitarbeiter müssen neue Kompetenzen erwerben, um im digitalen Zeitalter mithalten zu können. Ab 2013 soll Schritt für Schritt mit dem Projekt begonnen werden, das eine große Herausforderung für alle Beteiligten darstellt. Bei einem Rundgang durch das Haus wurde aber auch klar, wie notwendig die geplanten Modernisierungsmaßnahmen sind, auch wenn teilweise schon Maßnahmen ergriffen wurden. So gibt es 130 PC-Arbeitsplätze und 160 Arbeitsplätze, die neueren Standards entsprechen. Irgendwann wird es dann aber

noch „Hightech“-Arbeitsplätze, einen Loungebereich, eine „Coffee-Corner“ und Ruhezone geben.

Dann wird sich eine erneute Bibliotheksreise in die Niederlande sicher wieder lohnen. Von dieser Reise kehrten jedenfalls alle Teilnehmer müde, aber begeistert und voller Anregungen und Ideen zurück.

(Andrea Beißner, Museum Hameln/ Hochschule Weserbergland; Mitarbeiterin der BIB-LG Niedersachsen/Bremen)